

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 50 (1945-1946)
Heft: 23

Artikel: Offener Brief an unsere Bieler Kollegin Frieda Spring
Autor: H.St.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Offener Brief an unsere Bieler Kollegin Frieda Spring

Verfasserin des Buches *Hell — Dunkel. Aegypten-Fahrt.* (Paul-Haupt-Verlag, Bern.
Preis Fr. 16.—.)

Liebes Friedel !

Wohl wußte ich von Deiner Morgenlandfahrt in glücklicher Vorkriegszeit. Irgendwoher, ich glaube von Rhodos, ist mir damals sogar ein Kartengruß zugeflogen. Auch auf das Erinnerungsbuch hast Du bei einer unserer seltenen Begegnungen hingewiesen. Aber nun mir der Verlag just in den letzten Gartenferientagen dieses wahrhaft festliche, prächtig ausgestattete und bebilderte *Hell — Dunkel* ins Haus schickt, bin ich doch schier übernommen. Und weil das gediegene Gewand symbolhaft Reichtum, Fülle und Schönheit andeutet, muß ich Dich und die Kolleginnen alle meiner Freude darüber teilhaft werden lassen.

Ja, so sollte man reisen können : Mit einer Fracht von Kenntnissen historischer, kultur- und kunsthistorischer, philosophischer Art beladen, und doch in herrlicher Beschwingtheit und Vorurteilslosigkeit allem neuen Erleben weit aufgetan. So « draufgängerisch wach », hellichtig, hellhörig und feinnervig die Eindrücke aufnehmen, überall den Lebensrhythmus vergangener Zeiten herausspürend; der Botschaft des Meeres und des großen Nils ebenso zugewendet, wie dem Eingebornenmarkt in Kairo, den Königsgräbern von Theben, der herrlichen Offenbarung des Sonn- und Ketzerkönigs Echnaton. Mit warmer Liebe Bäume und Blumen, Tiere und Menschen, vor allem die Kinder, umfassend.

Zu der hellwachen Bereitschaft der Sinne, Dich in jedem Augenblick beschenken zu lassen, klingt der « Unterton aus dem stillen Raum, wo Ahnung und ungeformte Kräfte auf Erfüllung und Gestaltung warten ». Schönsten Einblick in diese untergründigen Welten in Dir schenken uns zwei wunderbare Träume. Immer bist Du bereit, « neue Tiefen in Dir aufreißen zu lassen », « Seelenorgane zu entwickeln, von denen der glashelle Gedanke nichts weiß ». Ergreifend Dein Wille, « Lichtströme aufzufangen und in die Lebenskammern zu tragen », « Freudenüberschuß für graue Tage zu sammeln ». Du hast wirklich einen Edelstein herausgeholt und ihn in einen « beglückenden Ring » gefaßt, um Dein eigenes Bild zu brauchen. Im Gegensatz zu den Menschen, die Dir an weltlichen Treffpunkten begegnet sind, sensationslustig durch fremde Länder gehetzt, durch Lebensgier zu Räufern an allem Kulturgut werdend, verstehst Du es, « dem Erlebten gegenüber treu zu sein, eine Gestaltungsarbeit zu leisten, die das Erlebte erst zum Eigentum macht ». Du bist ebenso bereit, Dein Ich auszulöschen, Dich völlig hinzugeben, wie ein paar Minuten später mit fester Bewußtheit Dich wieder in die Hand zu nehmen. Darum wird Dir die Reise zu einer wundervollen Erweiterung, Erhöhung und Vertiefung Deines Seins. Darum « brechen überall Lichtwunder aus der Dunkelheit », öffnen sich immer wieder Tore, die für weniger Begnadete verschlossen bleiben. Darum findest Du im entscheidenden Moment immer das rechte Wort, mit einer Schlagfertigkeit, die ich bisher nicht an Dir gekannt habe: eine arabische Redensart, ein Zitat aus Marc Aurel oder Herodot, aus der Bibel oder dem Koran, ein Hinweis auf die Märchen von Tausendundeiner Nacht.

Schön, daß Du Dein Kind *Hell—Dunkel* taufst. Nicht nur weil Dir dieser Gegensatz immer wieder anspringt, in Venedig und Athen, in Griechenland

und Ägypten. Dein Buch ist das Buch der Gegensätze, die um Einheit ringen. Im Mittelpunkt steht der uralte Kontrast zwischen Orient und Okzident, der Deine Seele immer wieder aufrührt; dann beschäftigen Dich die Welten Vergangenheit — Gegenwart, Volksglück — Volksnot, Glaube und Aberglaube, Form und Gehalt, Leichtsinn und Schwermut, Bewußt und Unbewußt, Dogma und Liebe. Mein Psychologenherz schlägt immer wieder heftig, wenn Du dem Gesetz der Formerstarrung und damit dem Untergang einer Kultur nachgehst, in Rhodos, in Ägypten, wenn das Problem der Verwandlung, des « Stirb und Werde » auftaucht.

Und dann Dein prachtvoller Humor ! Dein Ritt auf dem « weichmäuligen, kummertgewohnten Kamel », die « Heimsuchung » auf dem Esel Moses mit dem Treiber Mustafa, man möchte Wort um Wort hinsetzen, man möchte es in den Klassen vorlesen als Schulbeispiel für plastische Darstellung, als Illustration zu dem, was der Begriff Humor in sich schließt.

Überhaupt Deine Sprache ! Meine vielen Gänsefüßlein geben eine schwache Ahnung davon. Keine Stelle, die nicht mit Leben durchpulst, gepflegt und durchformt wäre: « Möwen wirken wie Kinderlieder, die mitten in einer feierlichen Mollmelodie hell aufklingen. » Der Professor lacht sein ansteckendstes Lachen, « wobei alle Runzeln und Rünzelchen durcheinander geraten ». « Ich lege das Bild sehr zart in den Schrein meiner Erinnerungen. » « Ein Mensch ist's, der ins Gepäcknetz klettert. Eine kleine Erschütterung geht durch den Polstersitz. Ich höre einen tiefen, wohligen Seufzer und spüre in allen Fibern meines Körpers die Entspannung, die der andere empfinden muß, wie er sich seiner ganzen Länge nach ausstrecken kann. »

Du hast eben nicht gehetzt und gejagt, weder auf der Fahrt noch in der Ausarbeitung der Eindrücke. Du hast alles wachsen und reifen lassen. Darum ist Dein Werk kein Reisebericht, den man überfliegt und dann auf die Seite legt, sondern ein *künstlerisch vollendetes Lebensbuch*, mit dem man stille Zwiesprache hält, wochenlang und in spätern Jahren wieder. Das hat wohl auch der Verlag gemeint, als er die kostbare Ausstattung wählte. Hoffentlich hat er mit der richtigen Würdigung Deines Werkes das kaufende und lesende Publikum nicht zu hoch eingeschätzt. Ich beglückwünsche Dich in dankbarer Bewunderung.

Deine H. St.

55. Schweizerischer Lehrerbildungskurs in Bern

Lebenskunde an Mädchen-Oberschulen, 15.—20. Juli 1946.

Kursleiterin Fräulein Hanna Brack, Frauenfeld.

14 Kursteilnehmerinnen und ein Kursteilnehmer folgten diesem Kurs, der nicht nur interessant war, sondern jedem einzelnen unsäglich viel an innerem Reichtum und ein frohes, zuversichtliches « Trotzdem » schenkte. Der Kurs behandelte in Vorträgen und Lektionen das Problem, wie man « in der sittlichen Verwirrung unserer kompaßlosen Zeit dem jungen Mädchen das hohe Ziel zeigen könnte, das es sich in Arbeit und Beruf, als Familienglied, als zukünftige Frau und Mutter und als Staatsbürgerin setzen sollte, das Ziel, aber auch den Weg dazu ».

Es war ein tiefes Erlebnis. Die Persönlichkeit der Kursleiterin, ihr mütterlich warmes Herz, ihr tiefgoldener Humor und ihre Ehrfurcht vor